

laß jeder Satz aus dem christlichen Glaubensbekenntniß sich mit Inskriften der ersten Jahrhunderte belegen lasse, so ist die altchristliche Epigraphik hier doch mehr Vermuthen unvergleichlich reicher als die moderne. Im geschriebenen Worte aber spricht sich eine Ueberzeugung und Anschauung weit klarer aus, als in vieldeutigen Bildern und Gemälden; jene stellen sich neben die Zeugnisse der Väter und kirchlichen Schriftsteller, um dann vielfach mit einander die Bilder zu erklären. Daher wenden denn auch die neueren Archäologen den Inskriften dieser Art ihre besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu. In der Galerie der Inskriften im Lateran hat de Rossi auf zwei Feldern solche das Dogma berührenden Inskriften zusammengestellt. Nur mehr um dem Leser einen Begriff von dem reichen Stoffe, als einen epigraphischen Katechismus zu bieten, mögen einzelne dieser Inskriften hier aufgeführt werden (vgl. de Rossi, II Museo Pio-Lateranense 39 sq.).

Der Glaube an Einen Gott, dem Polytheismus der Heiden gegenüber, spricht sich an der Spitze zweier Inskriften durch die Worte aus: IN · NOMINE · DEI. Ebenso der Glaube an die Gottheit Christi durch die Formel: EN · ΘΕΩ · ΚΥΡΕΙΩ · ΧΡΙΣΤΩ; IN NO-

MINE ; IN  DEO. Dergleichen der

Glaube an die Gottheit des heiligen Geistes durch die Wendung: VIBAS IN SPIRITU SANCTO; EN ΑΓΩ ΙΝΕΥΜΑΤΙ ΘΕΩ. Mit dem Glauben und der Anbetung Gottes verbindet sich die Verehrung und Anrufung der Martyrer und Heiligen. Daher werden auf einer Inskrift der Verstorbenen die Worte in den Mund gelegt: Mandrassa... fidelis in Christo, eius mandata reservans, martyrum obsequiis devota, transiit falsi saeculi vitam. Die Anrufung derselben spricht sich auf das Deutlichste aus in einer Inskrift, in welcher die Eltern ihre Kinder der heiligen Martyrin Basilla empfehlen: Domina Basilla, commendamus tibi Crescentinus et Micina filia nostra; commendo Bassila innocentia Gemelli. Ebenso in den Anrufungen: et in orationibus tuis roges pro nobis, quia scimus

te in . — Ispiritus tuus bene requiescat

in Deo; petas pro sorore tua. Auf einer andern Grabchrift bittet der Verstorbene die Heiligen: ut vineam in die iudicii, succurras. Die Verehrung der Heiligen findet auch darin ihren Ausdruck, daß man sich gerne in ihrer Nähe ein Grab wählte, und daß dieß ebenso auf der Inskrift vermerkt wurde, wie auch der besondere Umstand, wenn jemand an einem Heiligenfeste gestorben war. So lesen wir die Ortsbezeichnung IC TO AGEION MARTYPION (d. h. in der Consecratio oder bei der Ruhestätte eines Martyrers), sowie im Cömeterium der hl. Agnes:

AD SANCTAM MARTYRAM, und die Festangabe: depositus postera die marturoru (der hl. Felicitas und ihrer sieben Söhne) ante natale domni (d. h. des Heiligen) Asterii depositus in pace. Sehr schön ist eine Grabchrift in Carpentras auf einen Verstorbenen, der am 21. Mai, Tags nach dem Feste des hl. Baubelius, des berühmten Martyrers von Nîmes, gestorben war: MARTYR BAVDELIVS PER PASSIONIS DIEM DOMINO DVLCEM SVVM COMMENDAT ALVMNVVM.

Der Glaube an ein ewiges Leben findet in den mannigfaltigsten Wendungen seinen Ausdruck: vivis in Deo, in Christo, cum sanctis; in Deo vives; vives in aeternum; secum habet ad Dominum annos IIII. Und wenn der hl. Cyprian (De lapsis c. 2) von den Bekennern sagt: quam vos laeto sinu excipit mater ecclesia de proelio revertentes, so kehrt die gleiche Wendung, aber mit Beziehung der Mater Ecclesiae auf die triumphirende Kirche im Himmel, wieder auf der Grabchrift: Macus puer innocens esse jam inter innocentis coepisti; quam staviles tibi haec vita est; quam te letum excipiet mater ecclesia de oc mundo revertentem. Comprematur pectorum gemitus, statuatur fletus oculorum (auch dieser letzte Satz ist wörtlich dem hl. Cyprian l. c. 16 entlehnt).

Das Gebet für die Abgeschiedenen, und damit also der Glaube an einen Reinigungsort im Jenseits, findet einen Ausdruck in der Aufforderung, die am Schlusse einer Grabchrift steht: Quisque de fratribus legerit, roget Deum, ut sancto et innocente spirito (sanctus et innocens spiritus) ad Deum suscipiatur. Und wenn die Bedeutung dieser Bitte noch einer Bestätigung bedürfte, so ist sie in einem alten liturgischen Gebete gegeben, das noch in die Periode der Verfolgungen hinaufreicht, und das mit den Worten schließt: Sanctorum tuorum nos gloriosa merita ne in poenam veniamus excusent; defunctorum fidelium animae, quae beatitudine gaudent, nobis opitulentur; quae consolatione indigent, ecclesiae precibus absolvantur (Rone, Lateinische und griechische Messen 22). Eine weit ältere griechische Inskrift, die des Bischofs Abercius von Hierapolis in Phrygien, schließt mit den Worten: Ταῦτ' ὁ νοῦν εὐχαριστοῦ ὑμᾶς πᾶς ὁ σὺνπαῖς. „Jeder, der mit mir gleichen Glaubens ist, möge, wenn er dieses liest, für mich beten.“

Der Glaube an die Auferstehung des Fleisches ist vom Papste Damasus in seiner von ihm selbst verfaßten Grabchrift ausgesprochen in dem Verse:

VIVERE QUI PRAESTAT MORIENTIA
SEMINA TERRAE.

Noch klarer tritt er uns entgegen auf einer Grabchrift im Cömeterium des Callistus aus dem Ende des 3. oder den ersten Jahren des 4. Jahrhunderts auf das Mägblein Severa: